## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09

  **www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch**

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“ Rudolf Joho*

Georges Feydeau

# De Dameschniider

Komödie

Schweizerdeutsche Übersetzung aus dem Französischen
von Peter Niklaus Steiner

| | |
|---|---|
| *Besetzung* | 6♀/ 4♂ |
| *Bild* | Stadt-Wohnung und Praxis eines Arztes, Schneideratelier |

***«Muemer Ihne dänn immer no s Pünktli uf's Ii setze, demit Sie's begriifed! – Ja gèrn, s Pünktli uf em Ii.»***

Ein jung verheirateter Arzt hat sich in seine Patientin verliebt, die wiederum von ihrem Ehemann mit einer Dame betrogen wird, die früher eine Geliebte des Arztes war. Alle Beteiligten geben sich als anständige Bürger mit reiner Etikette. Blöd nur, dass unversehens die Schwiegermutter auftaucht und just dieses leerstehende Schneideratelier als Refugium mietet, das sich der junge Artzt als heimliches Liebesnest auserkoren hatte. Um sein Liebesabenteuer zu verstecken, ist er gezwungen, sich als Schneider auszugeben. Ein schlitzohriger Vermieter, der in der Ex-Geliebten des Arztes seine einst verloren geglaubte Frau wiedererkennt und eine Prostiutierte, die vom Schneider ihr Korsett angepasst haben will, verkomplizieren die ohnehin zerfahrene Situation. Aber, Ende gut, alles gut! Feydeaus Wahnsinns-Maschine landet - fast - ohne Bruchlandung wieder auf dem Boden der bürgerlichen Wohlanständigkeit.

***«Ich wäiss nur, es wèr gschniider, äh gschiider, gschiider gsii, Sie hetted sich an andere Ziitpunkt usgsuecht, zum mit mir rede. Wänn ich dra dänke, das jetzt miini Frau, miini armi Frau…»***

Leseprobe
Copyright by
TV-Theaterverlag AG

## Personen

| | |
|---|---|
| Dr. Ferdinand *Müller,* | Arzt |
| *Yvonne,* | seine Frau |
| Frau *Surer,* | seine Schwiegermutter |
| *Edi,* | sein Diener |
| Herr *Keller,* | Hausbesitzer |
| Theodor *Ober,* | Geschäftsmann |
| *Suzanne,* | Obers Frau, Müllers Geliebte |
| *Rosa* von Orelli, | Obers Geliebte, Kellers Ex-Frau, Müllers Jugendgeliebte |
| *Pomponnette,* | Kokotte, Kundin der Schneiderin |
| Frau *Blumer,* | Kundin der Schneiderin (kann auch von Pomponette gespielt werden) |

Leseprobe
Copyright by
TVE teaterverlag elgg

## Ort

In Zürich oder einer anderen Stadt.

## Zeit

Ende des 19. Jahrhunderts.

# 1. Akt

***Empfangszimmer in der Wohnung von Dr. Müller, wo er auch seine Praxis hat. Hinten eine Tür zum Flur. Vorne links eine Tür zu Yvonnes Zimmer. Hinten links eine Tür. Vorne rechts eine Tür zu Dr. Müller's Zimmer. Hinten rechts eine Tür. Auf der rechten Seite ein Schreibtisch. Links ein Tisch, ein Fauteuil, medizinische Unterlagen und Geräte. Ebenso links zwei einander gegenüberstehende Stühle.***

## 1. Szene

***Es tagt. Edi kommt durch die hintere, rechte Tür herein. Er hat Besen, Staubwedel und Lappen um sauber zu machen.***

*Edi* ***legt Besen und Wedel weg, öffnet die hintere Tür zum Flur um Luft hereinzulassen. Er gähnt.*** Bi immer no müed, blöd! Me wäiss ja, das mer immer dänn, wämmer sötti ufstaa, di gröscht Luscht überchunt, iizschlafe. Drum wer's gschiider, me wür bis zum Ufstaa warte zum go Schlafe. ***Gähnt.*** Ou, ich ränk mer fascht de Chifer us bim Gèène; das chunt vermuetli vom Mage, aber ich chan ja de Dokter fröge. Das isch ebe s Gueti, wämmer bi me Dokter schafft! Dänn häsch immer en Dokter i de Nöchi und ich chränkle ja no gèrn... lymphatisch-nervös, wie de Dokter säit. Näi, ich ha's guet da. 's isch mer zwar au scho besser gange, vor sächs Mönet... vor em Dokter siiner Hochzig. Wott mi aber nöd beklage, d Madame isch nett. Muesch sie halt nèè wie sie isch, aber sie passt zu ois... zum Dokter und zu mir!... So, es isch Ziit, de Dokter z wecke. 's isch ebe no rächt luschtig!... S Zimmer vom Dokter isch da und s Zimmer vo siiner Frau da. Mer fröget sich, warum s überhaupt ghürate händ? Es mues e Mode sii. ***Er klopft an die vordere rechte Tür und ruft.*** Hèrr Dokter! Hèrr Dokter! ***Beiseite.*** Dè hät en Schlaf...

Leseprobe Copyright by Theaterverlag Elgg

***Öffnet die Tür.*** Was, niemert? D Decki nöd abrucht! Dänn isch de Dokter gar nöd häicho hüt z Nacht! Dè wird mer doch nöd öbbe…! Und siis armi hèrzigi Fraueli liit ganz aanigslos da äne! Oha, das isch gar nöd guet! ***Sieht Yvonne eintreten.*** Guete Morge Frau Dokter!

## 2. Szene

***Edi, Yvonne***

*Yvonne* Isch de Hèrr Dokter scho uf?

*Edi* ***stockend.*** Wie? Näi, näi! Ja, ja!

*Yvonne* Was jetzt? Näi! Ja! Sie schiined echli durenand!

*Edi* Durenand? Im Gägetäil! Was glaubed Sie. En Durenand, ich?

*Yvonne* Ja! ***Sie geht zur vorderen rechten Tür.***

*Edi* Nöd ine!

*Yvonne* Wäge wiso?

*Edi* ***peinlich berührt.*** Wil... er isch chrank, de Hèrr Dokter.

*Yvonne* Chrank, aber dänn... muen ich doch erscht rächt...

*Edi* ***sich fangend.*** Näi, wänn ich säge chrank, so isch das echli übertribe! – Me wäiss es nonig! Und es isch staubig, ich mach grad s Zimmer...

*Yvonne* Also, wänn miin Maa chrank isch! – Was händ Sie au? ***Sie geht hinein.***

*Edi* Aber Frau Dokter! ***Zum Publikum.*** Ou ou ou, dumm gange! Jä nu, ich ha äifach gmacht, was ich ha chöne!

*Yvonne* ***zurückkommend.*** S Bett isch ja gar nöd brucht! Miin Maa isch z Nacht nöd häichoo! Ah, Komplimänt, Edi. Miin Maa hät Ihne sicher e guets Trinkgäld gèè für dè Dienscht!

*Edi* Ich ha Ihne nu wele erspare...

*Yvonne* Zu güetig! Vile Dank! Oh! Und das sächs Mönet nach de Hochzig! Ah! Das isch ja schaurig! ***Sie geht in ihr Zimmer zurück.***

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag eingg

*Edi* Arms Fraueli! Ou ou ou, jetzt isch Füür im Dach. Aber es gschèèt em rächt! I so Sache da, da bin i knallhèrt.

## 3. Szene

***Edi, dann Müller***

***Es klopft an die Eingangstür ausserhalb des Flurs.***

*Edi* Wèr isch da?

*Müller* ***von aussen.*** Mached Sie uf! Ich bi's!

*Edi* Ah, de Hèrr Dokter! ***Er geht aufmachen, kommt zurück, gefolgt von Müller.*** Sie händ d Nacht usswèrts verbracht?

*Müller* ***im Frack, zerknittert, die Krawatte lose.*** Ja, psst! Näi, also ja...! Wäiss d Frau öbbis?

*Edi* Oh! Scho, also d Madam isch us irem Zimmer cho und, ich mäinti, in äigener Person...

*Müller* Ah ja? Mischt.

*Edi* Das isch aber au nöd guet, was Sie da mached, und wänn Sie en Rat wänd vo me guete Fründ...

*Müller* Wele Fründ?

*Edi* Ich! Hèrr Dokter.

*Müller* Aso gäll, echli Achtig bitte! Ach! Was für e Nacht! Ich ha uf em Stägeabsatz gschlafe! Wänn das nur kä Roima git! Ich ga niemee uf de Opereball!

*Edi* Ah! Sie sind uf em Opereball gsi?

*Müller* Ja! Das häisst, näi. Kümmeret Sie sich doch um Ihri äigene Aglägehäite!

*Edi* Ja, mir isch gliich, Hèrr Dokter, en Schöne no! Mer mues ja känn Hellseeer sii, zum gsee, dass Sie di ganzi Nacht duregmacht händ.

*Müller* ***schroff.*** Scho guet! Gönd Sie jetzt a d Arbet, Edi.

*Edi* Bi scho gange. ***Er geht hinaus.***

Leseprobe
Copyright by
TKEteaterverlag elgg

## 4. Szene

*Müller* Ah! Gopf, warum han ich's mir nöd chöne verchlämme, uf dè Opereball z gaa! De Himmel isch miin Züüge… ich ha‘s nöd wele! Aber die chlii Tüüfelin von ere Madame Ober macht ee mit mir was sie will! Äigentlich set mer nur scho us Prinzip käi hübschi und verhürateti Fraue als Patiäntine aanèè. A de Opereball, dè Spleen! „Em zwäi! Vor em Corso!“ Das häisst sovil wie: „Chasch warte bis bis grau bisch!“ Und ich han gwartet. Bis am drüü, wen en Hund! Und ich han's gaant, dass sie nüme chunt, und dänn bin i gange, stèrnsverruckt, zermalmt, glinde gsäit! Chume häi is Seefèld, froi mi uf miis Bett. Chum zur Tür, zägg! Kän Schlüssel! Ich han en i dem Giufel irgendwo verhüeneret. Lüüte het ghäisse, miini Frau wecke. D Tür ufbräche, mit was bitteschön, han ja kän Dietrich i de Hose! Chasch vergässe, ha mi also demit abgfunde, d Nacht uf em Stägeabsatz z verbringe. ***Er setzt sich. Plötzlich.*** Ou! Ich glaub, ich verschriibe mir es Rezäpt! Allerdings, wänn ich mich so behandle wie miini Patiänte, dänn duuret das ewig! Gschiider ich gange grad zum Homöopath...

Leseprobe
Copyright by
TVE teaterverlag

## 5. Szene

***Müller, Yvonne***

*Yvonne* ***kommt aus ihrem Zimmer.*** Ah! Da bisch ja äntli!

*Müller* ***richtet sich auf.*** Ja, ich bi's! Äh! Du... häsch guet gschlafe? Scho uf?

*Yvonne* Und du?

*Müller* ***verlegen.*** Ich? Ja, wäisch, ich ha müese go schaffe.

*Yvonne* ***jede Silbe betonend.*** Wo bisch die Nacht gsi?

*Müller* ***ebenso.*** Wie mäinsch?

*Yvonne* ***ebenso.*** Wo du die Nacht bisch gsi?

*Müller* Ja, ich verstaane. „Wo ich die Nacht...“ Han ich das nöd gsäit? Wo ich geschter gange bin, han ich da nöd gsäit: „Ich gaa no zum Chäller?“ Es gaat em schlächt, em Chäller!

*Yvonne* Du bisch die Nacht bim Hèrr Chäller gsi?

*Müller* Genau. Du machsch der kän Begriff, wie dè zwäg isch, de Chäller!

*Yvonne* Würkli?

*Müller* Ich ha müese Wach halte.

*Yvonne* Im schwarze Aazug?

*Müller* ***sich verhaspelnd.*** Klar im schwarze Aazug! Das häisst, nöd klar... Ich erklar‘s der, äh erchlèr’s der! De Chäller, hm! De Chäller isch so chrank, nöd waar, dass ihn di chliinschti Ufregig chönt umlegge! Und, zum ihm nüt amèrke laa, hämmer e chliini Soirée bin em organisiert mit vilne Döktere zäme. En Empfag im schwarze Aazug, mit Tanz… äifach demit er nüt mèrkt. Wäisch, alli am Tanze, nöd waar, wie wänn nüt wèr. ***Tanzend und singend mit einer imaginären Bordeaux-Flasche.*** Die süsse kleine Cholera

Ah ha ha! Ah ha ha!

Wie Lustig ich sie tanzen sah

Trallallaa! Küsschen! ***Küsst die imaginägre Flasche.***

Das isch seer luschtig worde!... Bi Chranke mue mer immer lischtig vorgaa!

*Yvonne* Das isch seer lischtig, momoll! Dänn isch de Hèrr Chäller also nüme z rette?

*Müller* ***mit Überzeugung.*** Leider näi! De Chäller, dè chunt nüme uf d Bäi!

## 6. Szene

***Dieselben, Edi, Keller***

*Edi* ***ankündigend.*** De Hèrr Chäller.

*Keller* ***eintretend.*** Grüezi Hèrr Dokter.

Leseprobe
Copyright by
TVE teaterverlag edg

*Müller* Dammi, de Tüüfel söll en! ***Rennt zu ihm, dringlich und leise.*** Psst! Sind Sie ruig, Sie sind chrank!

*Keller* Ich! Nie im Läbe!

*Yvonne* Gaat‘s ene guet, Hèrr Chäller?

*Keller* ***freundlich.*** Wie Sie gseend.

*Müller* ***dringlich.*** Ja, wie mer gseet seer schlächt, es gaat em ganz schlächt... ***Leise.*** Sind Sie doch ruig, ich ha Ihne gsäit, dass Sie chrank sind.

*Yvonne* Wohèr wotsch du wüsse, dass de Hèrr Chäller chrank isch, won er doch säit...

*Müller* Was wäiss èr scho! Èr isch kän Arzt. Ich ha der doch gsäit, èr seg nüme z rette!

*Keller* Ich nüme z rette, ich!

*Müller* Natürli! Mer händ nur nöd welle, das Sie mèrked, wie Sie... ***Beiseite.*** Miinetwäge chönt er würkli abchratze.

*Keller* Jessesgott! Was säit èr da!

*Yvonne* ***absichtlich.*** Tuet mer läid! Das isch ja de Grund, warum miin Maa die Nacht bi Ihne gsi isch.

*Müller* ***beiseite.*** Mischt! Da hämmer de Salat!

*Keller* Èr isch die Nacht bi mir gsii, èr?

*Müller* Aber ja! Händ Sie das dänn gar nöd gmèrkt? ***Zu Yvonne.*** So laan en doch, gseesch nöd wien er deliriert! ***Leise zu Keller, auf ihn zugehend.*** So sind Sie doch äntlich ruig! Mèrked Sie dänn nöd, dass Sie alles nur verschlimmered?

*Keller* ***beiseite.*** Aso würkli, wänn da äine chrank isch, dänn de Dokter!

*Yvonne* Hèrr Chäller, passed Sie guet uf sich uf! Aber Chopf hoch, für äine, wo nüme z rette isch, gseend Sie no rächt buschper us. Und es gaat ene ja au scho so lang so schlächt!

*Müller* Ja, das isch... das isch die chronischi Agonie.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag elgg

*Yvonne* Du mäinsch, di weniger tödlichi. ***Beiseite.*** Es isch sunneklar! Er lügt wie druckt! Aso näi! Ich säg alles miiner Mueter! ***Sie geht in ihr Zimmer zurück.***

## 7. Szene

***Müller, Keller***

*Müller* Häilandzack! Mèrked Sie dänn nöd, dass Sie siit Sie da sind äin Schnitzer nach em andere mached? Sind Sie nöd i de Laag, nur e chliinschti Aadüütig z verstaa?

*Keller* ***verwirrt.*** Was verstaa?

*Müller* Die Situation! Wänn ich Ihne e Agonie ahänke, dänn han ich natürli miini Gründ defür! Ach faared Sie doch ab!

*Keller* Bitte!

*Müller* Warum müend Sie alles vermassle?

*Keller* Chan ich das schmöcke?

*Müller* ***sich erhebend.*** Dammi namal! Am Tag nach em Opereball gaat mer äifach nöd zu Lüüt, wo mer als Usreed defür brucht hät, das mer z Nacht nöd häicho isch!

*Keller* Ja, wänn Sie mir das gsäit hetted...!

*Müller* Muemer Ihne dänn immer no s Pünktli ufs Ii setze, demit Sie's begriifed!

*Keller* Ja gèrn, s Pünktli uf em Ii.

*Müller* ***barsch.*** Was wänd Sie äigentlich bi mir?

*Keller* Das chönd Si sich doch dänke. ***Freundlich.*** Ich chume wäge nüt anderem, als zum Ihne en Gfalle z mache.

*Müller* ***sich besänftigend.*** Ah, das isch aber nett! En Gfalle!

*Keller* ***freundlich.*** Sälbverständlich, ich will mich erkänntlich zäige.

*Müller* Jäso... ***Beiseite.*** Das wird mer au en Gfalle sii. ***Laut.*** Aber Sie müend entschuldige, ich bin echli müed. Ich han vor de Tür uf em Stägeabsatz gschlafe.

*Keller* ***geziert.*** Aber das macht doch nüt.

Leseprobe
Copyright by
IVE-Theaterverlag Elgg

*Müller* Danke. Und ich erwarte miini Schwigermueter, wo hüt uf Züri chunt und Sie verstönd sicher...

*Keller* Absolut! Das isch i Ornig.

*Müller* ***beiseite.*** Isch das e Klette! ***Laut.*** Entschuldiged Sie. ***Er klingelt.***

## 8. Szene

***Dieselben, Edi***

*Edi* ***von hinten.*** De Hèrr Dokter hät glüüte?

*Müller* ***leise zu Edi.*** Ja, bitte, schaffed Sie mir dè Hèrr vom Hals! Lüüted Sie i foif Minute und bringed Sie es Chärtli, egal vo wem und säged Sie, dass öbber dringend mit mir will rede.

*Edi* Verstande! Es würksams Mitteli gägè die Nèrvesagi! ***Er geht hinaus.***

*Keller* Sie wüssed ja, dass ich vor eme Jaar en Erbschaft gmacht han.

*Müller* En Erbschaft?

*Keller* Ja, vo mim Unggle, und ich ha dè Baze inveschtiert. Also es Huus kauft, a de Stüssihofstatt. Aber die Woonige lönd sich so schlächt vermiete. Drum bin ich cho, wil, Sie händ ja no rächt vil Patiänte, zum Sie fröge, ob Sie nöd Interässe hetted, die Wonige echli under d Lüüt z bringe. ***Er gibt ihm einen Prospekt.***

*Müller* ***wütend.*** Was! Und wäge dem chömed Sie da ane?

*Keller* Warted Sie! Nöd ufrege! Sie händ nüt z verlüre! Die Woonige sind seer gsundhäitsschädigend. Das fördert Ihri Chundschaft!

*Müller* ***explodierend.*** Hè! Gönd Sie zum Tüüfel! Sie glaubed doch nöd im Èrnscht, dass ich nu dra dänke, Ihri desolate Woonige z verschachere!

*Keller* ***lebhaft.*** Näi, sicher nöd! Aber, es hät so ne chliini Mansarde, hèrzig möbliert. Es Schnäppli! E Schniideri hät drin gwont. Sie isch abghaue ooni z zale! Und das

Leseprobe
Copyright by
TV-Theaterverlag elgg

isch würkli ganz e glatti Gchicht! Stelled Sie sich vor, die Schniideri...

*Müller* Ich pfiife uf Ihri Gschicht, uf Ihri Woonige, uf Ihri Schniideri. Was söll ich mit Ihrer Schniideri?

*Keller* Es gaat nöd um d Schniideri...

*Müller* Ich wäiss nur, es wèr gschniider, äh gschiider, gschiider gsi, Sie hetted sich an andere Ziitpunkt usgsuecht, zum mit mir rede. Wänn ich dra dänke, dass jetzt miini Frau, miini armi Frau...

*Keller* ***bitter.*** Stimmt! Sie sind ja verhüratet! Ich ha miini Frau läider verlore.

*Müller* ***zerstreut.*** Umso besser, umso besser!

*Keller* Wie „umso besser“?

*Müller* ***sich verbessernd.*** Ha wele säge: tuet mer läid, tuet mer läid!

*Keller* ***bitter.*** Säged Sie nüt, aber so isch s Läbe!... Innerhalb vo foif Minute isch Sie wèg gsi.

*Müller* ***gelangweilt.*** Wie! Dur en Schlagafall?

*Keller* Näi! Dur en Soldat. Ich ha Sie es Momäntli eläige laa uf eme Bänkli a de Seepromenade. Ha no gsäit: Ich ga nu schnäll go Tabak hole für Zigerette. Und wèg isch sie gsi! ***Es klingelt.*** Es hät glüüte!

*Müller* ***beiseite.*** De Edi.

*Edi* Hèrr Dokter, da isch en Hèrr wo dringend mit Ihne will rede. Da, siini Charte.

*Müller* ***lächelt verschwörerisch zu Edi.*** Luege mer emal... ah! Seer guet!... ***Zu Keller.*** Sie müend entschuldige, Hèrr Chäller, das isch e Nèrvesagi, aber ich mues en dringend empfange.

*Keller* E Nèrvesage!... Das känn i, söll nur cho!... Ich bliib äifach sitze, dänn gaat er dänn scho wieder.

*Müller* ***beiseite.*** Hm? Èr will dabliibe! ***Laut.*** Èr will ebe under vier Auge mit mir rede...

*Keller* Ah! Das isch natürli öbbis anders. Weli Nèrvesagi isch es dänn? ***Nimmt Müller die Visitenkarte aus der***

Leseprobe
Copyright by
TVEtcetera verlag olgg

***Hand.*** Meier! Ah! De Meier, dè känn i seer guet! Ich wür em gèrn schnäll grüezi säge! Dänn bin i dänn aber gange.

*Müller* ***verdutzt.*** Wie! Das gaat läider nöd! Wil, das isch nöd èr, es isch… siin Vater.

*Keller* Aber èr hät doch nie äine ghaa.

*Müller* Ah, dänn isch's halt siin Unggle, und dè wott nöd gsee wèrde. Gönd Sie doch bitte! Gönd Sie! ***Er bedeutet ihm aufzustehen.***

*Keller* Scho guet! ***Er macht Anstalten zu gehen, geht dann aber zur rechten hinteren Türe.*** Wüssed Sie was, ich warte äifach i dem Zimmer da näbezue. ***Er geht ins Zimmer hinten rechts ab.***

*Müller* Er will äifach nöd gaa! Jänusodänn, söll er doch vergammle det ine!

*Keller* ***öffnet nochmals die Türe.*** No en Idee! Wänn er nèrvt, Ihri Nèrvesagi, dänn wüsst ich es Mitteli zum en loswèrde. Ich füüte und laa Ihne miini Charte bringe und Sie säged dänn äifach, es seg zwar e Nèrvesagi, aber Sie müesed ihn dringend empfange!

*Müller* E gueti Idee, aber gönd Sie jetzt! Gönd Sie! ***Keller geht ab ins Zimmer.***

Leseprobe
Copyright by
IVE teaterverlag ebg

## 9. Szene

***Müller, Edi***

*Müller* Uff! Das isch mer e Zangegeburt gsi!

*Edi* Als Dokter hetted Sie doch au d Möglichkäit, mit so leschtigi Type no uf ganz anderi Art fèrtig z wèrde.

*Müller* Ich ha dänkt, èr göngi nüme.

*Edi* Ich, a Ihrer Stell, Hèrr Dokter, wür em es Betoibigsmittel gèè.

*Müller* Es isch äifach alles z vil gsi hüt e Morge, ich bi gschluchet, broche. Ich will versueche, e Stund

anezligge. ***Legt sich auf den Fauteuil.*** Lueged Sie doch, dass ich nöd gstört wirde.

*Edi* Mach ich, Hèrr Dokter. ***Geht nach hinten.***

*Müller* ***schliesst die Augen.*** Ah, das tuet guet! Ich schlafe scho halb.

*Edi* ***beim Hinausgehen.*** Söll ich Sie wecke, Hèrr Dokter?

*Müller* ***mit geschlossenen Augen.*** Ja, morn am Namittag, äifach nöd, wänn ich schlafe.

*Edi* Guet! Dänn bis die Täg, Hèrr Dokter! ***Geht in den Flur hinaus und schliesst die Tür.***

## 10. Szene

***Müller, dann Frau Surer und Yvonne, Edi***

***Pause, während Müller einschläft. Dann klingelt es, Lärm hinter der Kulisse.***

*Surer* ***hinter der Kulisse.*** Miini Tochter! Miin Schwigersoon! Natürli will ich Sie gsee!

*Edi* ***platzt wie eine Bombe herein.*** Hèrr Dokter, Ihri Schwigermueter isch da! ***Er klopft an Yvonnes Zimmertür, öffnet und spricht hinein.*** Frau Müller, Ihri Mueter isch da!

*Surer* ***kommt von hinten mit einer grossen Reisetasche.*** Ah! Miini Liebe, Chinde!

*Yvonne* ***kommt aus ihrem Zimmer.*** Mami!

*Müller* ***schreckt auf.*** Hè? Was isch da los? En Orkan? ***Verdutzt.*** Miini Schwigermueter!

*Surer* Ich bi‘s.

*Müller* Grauehaft.

*Surer* Miini Tochter! Miin Schwigersoon! Aber was au! Wänd ihr mich nöd umarme?

*Müller* Aber näi au! Wie chasch du so öbbis dänke; wäisch, die Überraschig, die Verblüffig, wämmer oni Schwigermueter iischlaft und bim Vertwache staat plötzli äini da! Das brucht es Momäntli. Lass di umarme, liebi

Leseprobe
Copyright by
IVE-Theaterverlag elgg

Schwigermueter. ***Frau Surer legt ihm die Arme um den Hals.*** Äifach nöd z fescht schüttle! Ich ha doch erscht grad no gschlafe.

*Surer* Du häsch gschlafe?

*Müller* Aso chuum.

*Surer* Das gseet mer! Du gseesch us wie äine, wo z vil gschlafe hät!

*Müller* Entschuldigung! Aber klar! Du mit diiner Mänschekäntniss.

*Surer* ***schluchzend.*** Ach Chinde! Ich bin so glücklich, oi wieder emal z gsee.

*Müller* So schön! ***Beiseite.*** Es zimmli füechts Wiedersee.

*Yvonne* Mami, hör uf brüele!

*Surer* ***schluchzend.*** Ich brüele nöd!

*Müller* ***beiseite.*** Näi mèrci! Sie rägnet!

*Surer* Isch das e Froid! Fèrdinand, du bisch ja dünn worde, en Mägerli. ***Zu Yvonne.*** Ganz im Gägesatz zu dir... Ah! Ihr Müllers, das Verhüratet sii tuet oi guet! Warum bisch du in schwarz, muesch ane Beèrdigung?

*Müller* ***lebhaft.*** Ja! Zu... zu diinere...

*Surer* Hè?

*Müller* ***sich verbessernd.*** Zu diiner Ufwartig!

*Yvonne* Näi, èr hät müese bi me Chranke wache! En Chranke mit ere chronische Agonie.

*Müller* ***sich verbessernd.*** Voilà!

*Surer* Ah, e chronischi, ah, du bisch jetzt au no Nachtarzt?

*Müller* Näi, aber uf eme Ball… ***Korrigiert sich.*** …also bald, eme baldige Rundgang z Nacht under em Baldachin, da mues en Arzt scho chli...

*Surer* Bisch vercheltet?

*Müller* Es bizzli... ja!

*Surer* Yvonne, wotsch em Fèrdi nöd en Chrüütertee mache?

Leseprobe
Copyright by
TVE teaterverlagelgg

*Yvonne* ***schroff.*** De Fèrdi laat sich lieber bi siine Chranke behandle… bi tänzerische Konsultatione!

*Surer* Jetzt bisch aber grad echli giftig zu diim Maa!

*Müller* Gäll Sie isch giftig!

*Surer* Händ er öbbe Striit?

*Müller* Näi, aber es cha‘s gèè, dass mer mit em lingge Bäi ufstaat!

*Yvonne* Und anderi, wo gar nöd ufstönd!

*Müller* ***zum Publikum.*** Sie mäint sicher mich, seer witzig!

*Surer* È was ä, immer mit de Rue! Zum en Striit schlichte in ere Ee, git’s nüt bessers als e Schwigermueter...

*Müller* ***beiseite.*** Ja, das würkt wien es Abfüermittel.

## 11. Szene

***Dieselben, Edi***

*Edi* ***kommt mit einer Karte herein.*** Hèrr Dokter, da s Chèrtli vom Hèrr vo vorig, ich söll’s Ihne übergèè.

*Müller* Entschuldigd. ***Er schaut die Karte an.*** De Chäller! Himmel näi. Richted Sie im bitte us, dass ich de ganzi Monèt scho usbuecht bin. Und falls èr so lang weli chrank bliibe, wür en dänn nachèèr no undersueche.

*Surer* Wèr isch’s?

*Müller* Niemert! Miin Coiffeur, e Nèrvesagi. ***Zu Edi.*** Gang doch gschwind i miis Zimme, miin Dokterchittel.

*Edi* Wie bitte?

*Müller* Alegge.

*Edi* Zu güetig, danke vilmal, Hèrr Dokter. ***Er geht in Müller’s Zimmer ab.***

*Müller* ***versteht nicht.*** Warum söll ich güetig sii, wänn ich miini Dokterchittel will alegge…

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag elgg

## 12. Szene

***Dieselben, Keller***

*Keller* — ***kommt aus der Türe.*** Entschuldigung, Sie wüssed scho, dass ich no da bin?

*Müller* — ***ihn in sein Zimmer zurückstossend.*** Näi, nöd scho wieder! Zrugg bitte!... Zrugg!

*Surer* — ***erstaunt.*** Was isch dänn das?

*Müller* — En Chranke!

*Yvonne* — ***spöttisch.*** Ach was!

*Surer* — Warum jagsch en use?

*Müller* — ***unverfroren.*** Èr isch asteckend.

*Surer* — Würkli?

*Müller* — Was èr hät isch seer asteckend und wämmer's emal hät, wirsch's nüme los.

*Yvonne* — ***ironisch.*** Es Chränketli, wo äim no rächt gläge chunt, schiint's...

*Müller* — Scho wieder en Gingg as Bäi!

*Surer* — Da isch doch öbbis im Busch! Was ä? ***Zu Müller.*** Miin liebe Èrdi, laa mi doch en Momänt mit miinere Tochter eläi. Ich mues mit ere rede.

*Müller* — Gèrn! Die Luune wider... ***Er geht in sein Zimmer.***

Leseprobe
Copyright by
TVL Theaterverlag Elgg

## 13. Szene

***Frau Surer, Yvonne***

*Surer* — Säg! Was häsch gäge diin Maa? ***Sie setzen sich.***

*Yvonne* — ***bricht in Schluchzen aus.*** Oh! Mami! Mami! Ich bi so unglücklich!

*Surer* — Jessesgott! Was isch dänn?

*Yvonne* — Miin Maa isch z Nacht nöd häicho.

*Surer* — Würkli, wänn dänn?

*Yvonne* — Hüt z Nacht! ***Steht auf.*** Und vilicht scho vilimal, ohni dass ich's gmèrkt han.

*Surer* Wie! Ohni dass es gmèrkt häsch? Das müest mer doch mèrke, grad i de Nacht!

*Yvonne* Wie?

*Surer* Aso! Wo isch oies Zimmer?

*Yvonne* Weles! Miis?

*Surer* Diis, siis! Oies!

*Yvonne* Ich schlaf da und de Fèrdi da!

*Surer* Wie du da und de Fèrdi...! Scho nach sächs Mönet!

*Yvonne* Das isch scho lang eso!

*Surer* ***lebhaft.*** Aber das isch falsch! En grosse Fèèler! Es gmäinsams Schlafzimmer isch de Schutz für e troii Ee.

*Yvonne* Ah ja?

*Surer* Das isch die Chraft vo de freie Veräinigung, das isch doch ganz elementar, das isch Mathematik!

## 14. Szene

***Dieselben, Keller***

*Keller* ***kommt durch die Tür hinten rechts.*** Pardon, Frau Dokter!

*Surer* ***flüchtet hinter den Stuhl.*** Jessesgott! De Asteckend! Gönd Sie sofort zrugg!

*Keller* ***zu Yvonne.*** Ich wür gèrn mit em Hèrr Dr. Müller rede.

*Yvonne* Zum sich mit im abspräche, klar. E glatts Spieli, wo Sie da mached, Mössiö!

*Keller* ***verblüfft.*** Hè! Ich, aber ich... ***Er geht Richtung Frau Surer.***

*Surer* ***sehr erschreckt und ausweichend.*** Gönd Sie! Leged Sie sich ane!

*Keller* ***auf sie zugehend.*** Wie! Wo söll ich aneligge!

*Surer* ***läuft um die Stühle, um Keller zu entkommen.*** Wämmer chrank isch, läit mer sich ane; gönd Sie scho, aneligge!

Leseprobe
Copyright by
FVE Theaterverlag Elgg

*Keller* ***zum Publikum.*** Die händ doch all en Egge ab i dem Huus! ***Versucht sich Surer zu nähern.*** Würed Sie em Hèrr Dr. Müller bitte usrichte...

*Surer* ***ihn entsetzt mit Gesten fernhaltend.*** Ja, sälbverständli! Ich säg's em, ich richte's us.

*Keller* ***für sich lachend.*** Beschte Dank. Dörf ich Ihne d Hand küsse, Madame?

*Surer* Näi, näi, nie! ***Beiseite.*** Isch das mögli? ***Laut.*** Gönd Sie, guet Nacht!

*Keller* Guet Nacht! ***Er geht hinten rechts ab.***

## 15. Szene

***Frau Surer, Yvonne***

*Surer* Das isch ja entsetzlich mit dem Schwigersoon. Èr sött siini Chranke häi schicke! Also, du häsch gsäit, diin Maa hegi d Nacht usswèrts verbracht?

*Yvonne* Usswèrtiger gaat's gar nüme, Mami... Ah, ich bin so unglücklich!

*Surer* Brüel nöd. Erchlèr mer lieber warum de Fèrdi usswèrts gaat. Wäge wem?

*Yvonne* Wäge wem?

*Surer* Sicher scho! En Maa schlaft nöd wäg de schöne Stèrne usswèrts. Häsch irgend öbbis bemèrkt?

*Yvonne* ***zieht einen Damenhandschuh aus ihrer Corsage.*** Ich wäiss vo nüt. Nur geschter, da han i dè Händsche i siinere Azugstäsche gfunde...

*Surer* En Damehändsche! Das isch en Hiwiis! Und i siim Portmonnaie...?

*Yvonne* Det han ich nöd naaglueget!

*Surer* Nöd naaglueget? Aber Chind, es git käs anders Mittel zum wüsse, was drin isch, das mached alli Fraue.

***Müller kommt aus seinem Zimmer.***

Leseprobe
Copyright by
IVE teaterverlag eDgs

## 16. Szene

***Müller, Surer***

*Surer* Diin Maa! Laa mi mache.

***Yvonne geht hinaus.***

*Müller* ***beiseite.*** Ich hoffe, es seg jetzt alles wieder in Butter und d Schwigermueter heg Sie zur Vernunft bracht.

*Surer* Fèrdi!

*Müller* ***sehr liebenswürdig.*** Schwigermueter!

*Surer* Rede mer nöd um de Brei ume. Känsch dè Händsche?

*Müller* Ob ich... ah! Das isch dè won ich gsuecht han! ***Er möchte ihn nehmen.***

*Surer* ***schlägt ihm den Handschuh auf die Hand.*** Finger ab de Röschti. Wem ghört dè Händsche?

*Müller* Mir!

*Surer* Dir? Die Grössi?

*Müller* Öh!... Demit d Hand chlimmer erschiint, wäisch, de Dume echli chürzer und d Finger echli länger, eso so, gib scho ane!...

*Surer* ***zuckt mit den Schultern.*** Dumms Züüg, das isch en Damehändsche.

*Müller* ***dreist.*** Das würkt nur so... wil er nass worde isch. Es hät grägnet dusse und dänn isch er iigange.

*Surer* ***zieht den Handschuh in seiner ganzen Länge auseinander.*** Und die Längi?

*Müller* Genau, iigange und usenand gange. Das macht s Wasser! Èr hät a Längi gunne, was er a Bräiti iibüesst hät, das isch immer de gliich Effäkt. Wänn du also nass würdisch... ***Er zeigt mit Gesten etwas sehr Schmales und etwas sehr Langes.***

*Surer* Hè! Hör doch uf! Luege mer emal, de Zäddel da... sächs e halb.

*Müller* Nün e halb, s Wasser hät d Zaahl verdräit.

*Surer* Fèrdi, glaubsch du äigentlich, ich seg blöd!

Leseprobe
Copyright by
TVL teaterverlag elgg

*Müller* Näi, sicher nöd!

*Surer* ***steht auf.*** Söll der amal öbbis säge!... Du bisch en abschoiliche Ehemaa!... Du benimmsch dich wen en Luschtmolch!...

*Müller* Ich?

*Surer* Ja, Luschtmolch!... Du verbringsch d Nacht usser Huus, und mer findt en Damehändsche i diiner Täsche!...

*Müller* Aber das isch doch d Füechtigkäit!

*Surer* ***auf ihn zugehend.*** Hèrr Dokter Müller, wänn du miini Tochter betrügsch... du wäisch, dänn chunsch es mit mir z tue über...!

*Müller* Aso entschuldigung!

*Surer* ***gleiches Spiel.*** Du wäisch, dass du verhüratet bisch.

*Müller* ***zwischen den Zähnen.*** Oh, sie lanwiilt mich!

*Surer* Und dass du ois Troii gschwore häsch.

*Müller* Entschuldigung, nöd dir!

*Surer* ***gleiches Spiel.*** Du wäisch, dass e Frau das ihrem Maa mit gliicher Münze häi zalt, also zaled mir s dir häi.

*Müller* Entschuldigung, d Frau ja, aber sicher nöd d Schwigermueter!

*Surer* Das isch ja unerhört! Du verdorbene Schwigersoon, willsch du d Tochter vo ihrer Mueter tränne?

*Müller* ***ausrufend.*** Gang doch zum Tüüfel!

*Surer* ***zurückweichend.*** Hè?

*Müller* Ich bin da de Chef. Ich bin niemertem Rächeschaft schuldig und du riissisch mir de Chopf us!

*Surer* Ich, ich... oh!

*Müller* ***wütend.*** Ja, kapiert, gang jetzt go spaziere!

*Surer* Und dänn säit mer immer, es segid d Schwigermüetere wo afanged! Aso näi! Du wotsch mir also säge, dass ich z vil bin i dem Huus!...

*Müller* ***ebenso.*** Du gseesch doch, dass du nur Unfride stiftisch...

Leseprobe
Copyright by
FVE-Theaterverlag eingg

*Surer* ***dramatisch.*** So isch das also. Du jagsch mich use!... Du verjagsch mich vo miinere Tochter!

*Müller* Ich?

*Surer* ***ebenso.*** Scho guet, das mues mer mir nöd zwäimal säge!...

*Müller* ***streckt ihr die Arme entgegen.*** Wart, ich... ich zieh mich lieber zrugg. ***Beiseite.*** Die Frau wür sogar de Papscht zur Wiissgluet bringe! ***Er geht rechts vorne ab in sein Zimmer.***

## 17. Szene

*Surer* ***sich beruhigend, wie Müller weg ist.*** Alles di Gliiche! Abgschnitte miin arme Maa mit miiner Mueter selig! Ou näi! Da bliib ich kä Nacht! Ich mues mer öbbis anders sueche... es anders Dach über em Chopf.

## 18. Szene

***Surer, Keller***

*Keller* ***tritt von hinten rechts ein.*** Das gaat ja uf kä Chuehuut, äine solang warte z laa.

*Surer* Emal luege, ob ich da irgendnoime es Zimmer finde.

*Keller* ***der Frau Surers Worte gehört hat.*** Wie! Sueched Sie es Zimmer?... Ich het öbbis für Sie!

*Surer* ***erschreckt.*** De Asteckend, scho wieder! ***Sie flüchtet sofort hinter den Tisch.***

*Keller* ***beiseite.*** Jetzt fangt die scho wieder aa. ***Laut.*** Ich het öbbis Schöns: E chliini Mansarde seer hübsch, wo mer ab sofort cha miete... möbliert.

*Surer* Würkli?

*Keller* Ja, a de Stüssihofstatt, im Niderdorf. ***Er hält ihr eine Karte hin, sie nimmt sie aber nicht, da steckt er sie in das Hutband und reicht ihr den Hut.***

*Surer* ***nimmt die Karte, beklommen.*** Händ Sie det gwoont?

Leseprobe
Copyright by
TWF Theaterverlag elgg

*Keller* Näi, e Schniideri. Das isch e ganz e glatti Gschicht. Stelled Sie sich vor...

*Surer* Seer guet! Aber es isch öbbis Seriöses?

*Keller* Das chunt drufaa...! Wèr's zum drin woone?

*Surer* Ja was dänn suscht?

*Keller* Ja, mängisch mietet mer öbbis zum Vergnüege.

*Surer* ***schockiert.*** Wie!...

*Keller* ***verbessernd.*** Näi! Aber es isch gar nöd eso, es isch absolut seriös... wie alli Woonige. Kä Chummer. ***Beiseite.*** Ich känn Sie zwar nöd... aber Sie isch d Schwigermueter vom Dr. Müller und under Fründe macht mer sich ja gèrn emal en Gfalle.

*Surer* Dänn gömmer die Woonig no hüt go aaluege.

*Keller* Gèrn! ***Beiseite.*** Wär ja toll, Sie wèr scho ab hüt wieder vermietet.

## 19. Szene

***Dieselben, Müller***

*Müller* Ich wäiss nöd, ich finde miin Dokterchittel niene und de Edi hät mir en au nöd bracht.

*Surer* ***geht in Yvonne's Zimmer.*** Miin Schwigersoon!... Da mach ich en Abgang.

*Müller* Sie hät sich nonig beruiget, schiint's!

## 20. Szene

***Müller, Keller***

*Keller* Säged Sie, die gaat ene doch sicher uf de Gäischt, die dick alt Schachtle.

*Müller* ***sieht ihn erst jetzt.*** Sie sind's! Schön, froit mich, Sie z gsee!

*Keller* Log da ane, das ghöri jetzt aber s erschti Mal.

*Müller* Ich ha drüber nadänkt, um was Sie mich bätte händ.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg

*Keller* Was scho wieder?

*Müller* Ich wür Ihri chliini Mansarde miete.

*Keller* Ahja! ***Beiseite.*** Ich het sie sölle verstäigere.

*Müller* Sie chunt mer äigentlich grad gläge. Ihne chan ich das ja säge. Sie sind ja diskret. Ich han e Affère. Also vorloifig no platonisch, sie isch scho siit längerem miini Patiäntin.

*Keller* Was fèèlt ere dänn?

*Müller* Nüt. Ich han Sie ghäilt.

*Keller* Und ihre Maa, was säit dè dezue?

*Müller* Dè wäiss vo nüt. Ich känn en nöd. Isch ja gliich! Wevil isch die Mansarde?

*Keller* Zwäihundertfüfzg Franke.

*Müller* Im Jahr? Das isch ja nüt! Ich nimm sie.

*Keller* Ah, pardon! Zwäihundertfüfzg im Monet.

*Müller* Scho di erschti Mieterhöchig? Dänn halt, iiverstande, ich nimm sie.

*Keller* Wänn?

*Müller* Ab sofort.

*Keller* ***ordnet automatisch Müllers Frack.*** Schön! Aber es isch no en Durenand det, vo Dessous und so Waar, vo dère Schniideri, won ich Ihne gsäit han, das isch ja no e ganz e glatti Gschicht. Stelled Sie sich vor...

*Müller* Näi, verzelled Sie mir die Gschicht vo de Schniideri morn.

*Keller* Ja, aber de Vertrag und d Übergab...

*Müller* Scho guet, ich übernimme jetzt alles emal so wie's isch und Sie lueged dänn nachèr wägem Butze und so.

Leseprobe
Copyright by
IVE-Theaterverlag eng

## 21. Szene

***Dieselben, Edi, Suzanne***

*Edi* — ***kommt von hinten herein, er trägt Müllers Ärztekittel.*** Hèrr Dokter! D Frau Ober.

*Müller* — Ah! Guet. ***Zu Keller.*** Dänn gönd Sie doch namal gschwind übere und chönd ja scho de Mietvertrag ufsetze. ***Zu Edi.*** Aber säged Sie emal, gaat‘s Ihne no guet! Sie händ ja miin Dokterchittel aa?

*Edi* — ***naiv.*** Klar! Sie händ ja sälber gsäit, ich söll en alegge, also han en agläit!

*Müller* — Das isch au no de Bescht!

*Suzanne* — ***kommt fröhlich vom Flur herein.*** Guete Tag, miin Liebe.

*Müller* — ***gibt Edi ein Zeichen sich zurückzuziehen.*** Ah! Sie sind’s, Sie Bösi Sie. Sie händ mich ja ganz schön hocke laa vor em Corso!

*Suzanne* — Miin Liebe, es tuet mer so läid. Ich ha ghofft, miin Maa göng siini äigene Weg, dass ich frei gsi wèr. Aber èr isch de ganzi Abig bi mer blibe.

*Müller* — Das han i no halbe dänkt.

*Suzanne* — Siit e paar Täg wücht er nöd vo miiner Siite. Ich chum e Krise über. Stell der vor, jetzt im Momänt hockt er dune im Auto. Èr hät wele mit ufechoo, aber ich han em gsäit, er müesi warte.

*Müller* — Das isch au guet eso. Ich wott en nöd känneleere! ***Beiseite.*** Das git nur Skrupel! ***Laut.*** Miini liebi Suzanne... ***Er zieht sie zu den beiden Stühlen.***

*Suzanne* — Ah, Fèrdinand, es tuet mer so läid, ich bin i Ihrer Schuld.

*Müller* — Sicher nöd! Glaubed Sie das nöd, nur das nöd.

*Suzanne* — Doch, doch! Aber jetzt isch scho z spat, gälled Sie?

*Müller* — Es isch alles guet!

*Suzanne* — Es isch ja au s erscht Mal, dass mir so öbbis passiert. ***Sie setzen sich beide links hin.***

Leseprobe
Copyright by
TVZ Theaterverlag eingl.

*Müller* Das händ Sie mer scho mal gsäit! Und es froit mich au bsunders. Aber losed Sie, mir chönd ois da nüme so liecht träffe. Die Dokterbsüech sind zwar en guete Vorwand, aber nöd für immer. Irgendwänn fallt's uf und d Lüüt fanged aa Schwätze. Mer wird mèrke, dass es nüme um en Arzt und siini Patiäntin gaat, sondern um zwäi Hèrze, wo sich liebed!

*Suzanne* ***zugetan.*** Dänn schmöcked s de Brate!

*Müller* So ume gsäit ja! Aber, wänn Sie wänd, dänn chönte mer ois gsee... no hüt, uf sicherem Terrain.

*Suzanne* ***schmollend.*** Es Terrain? Ich het lieber es chliises Wönigli. Wie i dene Romän vo de Rosamunde Pilcher.

*Müller* Genau. Ich han e chliini Mansarde gmietet a de Stüssihofstatt. Und det chömmer ois träffe, no hüt. Sie isch möbliert und kä zää Minute vo da.

*Suzanne* ***zögerlich.*** Das tönt verlockend... ***Brüsk.*** Aber also gälled Sie, uf Eer! E räin ätherischi Liebi!

*Müller* Mir händ Ziit! Mir händ Ziit!

*Suzanne* Wil, Sie wüssed, ich bi müm Maa troi!

*Müller* Sie sind Ihrem Maa troi! Wèr wür's waage, s Gägetäil z behaupte?

*Suzanne* ***steht auf.*** Also guet, iiverstande, in ere Stund i de Stüüssihofstatt i de Mansarde! Oh! Das isch mer öbbis! Aber Sie wüssed, Fèrdinand, das isch s erschti Mal, wo mir so öbbis passiert!

*Müller* Ja! Ja! Ich wäiss. ***Beiseite.*** Lönd sich Dame erscht uf es Abentüür ii, dänn känned s nachèr nüt me!

*Suzanne* Dänn bring ich mich emal in Sicherhäit.

## 22. Szene

***Dieselben, Edi, dann Ober***

*Edi* Hèrr Dokter, en Hèrr Ober.

*Suzanne* Miin Maa!

*Müller* Ich wott en nöd gsee!

Leseprobe
Copyright by
IVE Theaterverlag eUg

***Ober tritt ein.***

*Suzanne* Sali Schatz! Ich bi grad am gaa.

*Ober* ***ganz gelöst.*** Ja, gang nu, ich chume grad. Ich wett nu gschwind öbbis mit em Dokter bespräche. ***Er bemerkt Müller im schwarzen Anzug, hält ihn für den Diener und wirft ihm seinen Mantel auf die Arme. Zu Müller.*** Wänn Sie ois würed eläi laa, bitte. ***Reicht Edi, im Ärztekittel***, ***die Hand.*** Hèrr Dokter!

*Müller* ***beiseite, verblüfft.*** Das isch au no guet!

*Suzanne* ***zu Ober.*** Aber Schatz...

*Müller* Pssst, lönd Sie en, das isch guet eso! ***Er führt Suzanne hinten ab und geht in sein Zimmer.***

## 23. Szene

***Ober, Edi***

*Ober* Won ich vorig dune gsi bin, da han i dänkt; jetzt gahn i doch schnäll ufe zum Dokter. Stelled Sie sich vor, siit eme Ziitli han ich Naseblüete und de Chräislauf stockd.

*Edi* ***nach dem ersten Erstaunen.*** Aha! Probiered Sie doch Folgendes: tauched Sie Ihri Nase und s Muul äinehalb Stund i ne Schüssle voll Wasser, ohni z Schnufe.

*Ober* Hm?

*Edi* Sie chönd scho Schnuufe, aber äifach mit de Nase und em Muul under Wasser bliibe! Das isch alles, und es hilft, radikal.

*Ober* Öbbis anders wèr mer also lieber! Loged Sie emal miini Zunge. Was säged Sie dezue? ***Er setzt sich.***

*Edi* ***setzt sich zu ihm.*** Pha, miini isch länger. ***Er streckt seine Zunge heraus.***

*Ober* Was!

*Edi* Usserdem isch Ihri rund und miini spitzig. ***Er streckt wieder seine Zunge heraus.***

*Ober* Aber, Hèrr Dokter!...

*Edi* Ich bi kän Dokter.

Leseprobe
Copyright by
TVE Tatsachenverlag elgg

*Ober* ***steht auf.*** Kän Dokter!

*Edi* ***steht ebenso auf.*** Scho nöd! Ich bi siin Diener.

*Ober* En Diener! Und Sie redet mit mir?

*Edi* Oh, das macht mir nüt! Und ich ha grad nüt z tue ghaa.

*Ober* ***beiseite.*** Aber dänn, wem han ich dänn min Mantel gèè? ***Geht nach hinten.***

## 24. Szene

***Dieselben, Müller, Keller***

***Müller und Keller kommen gleichzeitig aus ihren Türen, Keller aus der hinteren und Müller aus der vorderen, ohne Edi und Keller zu sehen.***

*Müller* ***im Gehrock.*** Hèrr Chäller, ich wèr parat.

*Keller* Da isch de Mietvertrag. ***Er übergibt ihm den Vertrag.***

*Müller* Danke schön.

*Keller* Apropos, ich bi Ihne immer no die Gschicht schuldig. Stelled Sie sich vor wie die Schniideri...

*Müller* ***entzieht sich.*** Gèrn, nachèr; jetzt gaat‘s zum Räne, ich bi dänn gange. ***Er geht freudig ab.***

*Ober* ***zu Müller, ihm in den Weg stehend.*** Pardon, Hèrr Dokter!

*Müller* ***beiseite und lebhaft.*** Näi, dè wieder, Himmel! ***Laut.*** Ich bi nöd de Dokter! ***Er geht hinaus.***

*Ober* Ah! Dänn isch’s en Chranke! Entschuldigung... ***Sieht Keller und wendet sich an ihn.*** Dänn mues das de Dokter sii***. Laut, zu Keller.*** Miin Hèrr, ich mues mich bi Ihne entschuldige.

*Keller* ***der sich gerade den Mantel glattstreicht, versteht nicht, sieht sich um, um zu sehen, wen Ober meinen könnte und bemerkt, dass er ihn meint.*** Was entschuldige?

*Ober* Wäg em Mantel.

*Keller* ***versteht nicht.*** Em Mantel! Das macht doch nüt! ***Er kommt auf seine fixe Idee zurück.*** Aber gestatted Sie

Leseprobe
Copyright by
TVE teaterverlag elgg

mir, dass ich Ihne e ganz e glatti Gschicht verzelle; stelled Sie sich vor, ich han e Mieteri ghaa, e Schniideri, und die...

*Ober* Oh, interessant! Aber Sie müend entschuldige. Ich sött. ***Er geht hinten ab.***

*Keller* ***verblüfft.*** Èr gaat au. ***Sieht Edi, der dageblieben ist und ihn mit einem dümmlichen Grinsen ansieht.*** De Diener! ***Zu Edi.*** Ich muen Ihne öbbis verzelle, das isch e ganz e glatti Gschicht von ere Schniideri...

*Edi* ***macht wieder ein ernstes Gesicht.*** Ich ha no z tue...

*Keller* ***setzt sich, ohne ihm zuzuhören, auf das Sofa und zieht ihn neben sich.*** Und die gaat eso. Stelled Sie sich vor, die Schniideri hät en Beschützer ghaa, und dè Beschützer, ich säge Ihne... ***Als Keller, in seiner Erzählung schwelgend, wegschaut, stiehlt sich Edi auf Zehenspitzen davon. Keller bekmerkt verblüfft, dass er allein ist. Stumme Szene, in der er herauszufinden versucht, wohin Edi verschwunden sein könnte. Er geht bis nach hinten, kommt wieder nach vorn.*** Wèg isch er! ***Zum Publikum.*** Aber Sie sind no da, also, nu ganz kurz. Stelled Sie sich vor, die Schniideri hät en Beschützer und das isch...

***Das Orchester unterbricht ihn, Keller versucht übers Orchester hinweg zu sprechen bis ihm der Vorhang auf die Nase fällt.***

Leseprobe
Copyright by
IVE-Theaterverlag eUg

# 2. Akt

***Die Mansardenwohnung an der Stüssihofstatt. Im Hintergrund die Wohnungstür, deren Schloss aufgebrochen ist. Sie führt zu dem für die Zuschauer sichtbaren Treppenhaus. Auf jeder Seite der Tür steht ein Stuhl. Hinten links, nicht weit von der Tür, eine Schaufensterpuppe mit einem Frauenkleid. Eine Türe links, die in ein Nebenzimmer führt. Vorne allerlei Utensilen eines Schneiderateliers: Ein Tisch, Zeichnungen, Stoffe, Schere, Nähzeug, Schachteln. Links vorne ein Stuhl, rechts ein Kanapée.***

## 1. Szene

*Müller* ***tritt durch die Wohnungstür ein, allein.*** Das mues die Mansarde sii. Log! S Schloss isch ufbroche! Aber ’s isch no nett da! D Tür gaat nöd zue. Das mues i em Chäller säge, demit er sie repariert. ***Er dreht sich und stösst seine Nase an der Schaufensterpuppe an.*** Au e Frau! Näi e Puppe. Genau, isch ja es Schniideratelier gsi. De Chäller hät mi ja vorgwarnt. Na chli ufruume, dänn wird das ganz hübsch, wänn dè Grümpel dusse isch. Trotzdem, es isch nöd guet, was ich da mache, wämmer son e charmanti Frau hät wie ich... Han fascht echli e schlächts Gwüsse, aber das cha mer jetzt gschtole bliibe.

Leseprobe
Copyright by
TV Theaterverlag eng

## 2. Szene

***Suzanne, Müller***

*Suzanne* ***kommt durch die Wohnungstür.*** Ich bi’s.

*Müller* Suzanne!

*Suzanne* ***will die Türe schliessen.*** Lueged Sie, me cha d Tür nöd abschlüsse.

*Müller* Das macht nüt. Ich chan en Stuel gäge d Türe stelle. ***Er stellt einen Stuhl vor die Tür.***

*Suzanne* Gliich, mer chan äifach ine, das isch doch gföhrlich?

*Müller* ***führt sie nach vorne.*** Was für e Gfaar hetted Sie dänn am liebschte?

*Suzanne* Wämmer ois gseet! Ich mach mich doch schuldig!

*Müller* ***beiseite.*** Die schöni Moral! Mir sind ganz eläige, miini lieb Suzanne. Chömed Sie doch echli nöcher zu mir. ***Er setzt sich auf das Kanapée und nimmt ihre beiden Hände.*** Sie müend nöd so zittere!

*Suzanne* Oh! Das gaat verbii. Miin Maa, wo Soldat gsi isch... also als Büroordonanz, säit, dass au di Muetigschte bim erschte Schuss immer echli zittered, aber das vergaat dänn!

*Müller* Ah! Säit er das! Dänn isch ja guet! Wetted Sie nöd de Huet abzie?

*Suzanne* Läider nöd, ich cha nur churz bliibe. De Theo isch dune; er cha jede Momänt ufechoo.

*Müller* ***verblüfft.*** De Theo?

*Suzanne* Ja, miin Maa. Er bestaat immer no druf, mich überall ane z begläite.

*Müller* Was! Sie händ's em gsäit...

*Suzanne* Ja.

*Müller* ***sehr verärgert.*** Das isch aber schlächt! Das macht mer doch nöd!

*Suzanne* Ich han em gsäit, dass ich zu miim Schniider gaa. Ich wäiss ja, dass das d Woonig von ere Schniideri gsi isch, das hät mi uf die Idee bracht...

*Müller* Uf! Da fallt mer aber en Stäi vom Hèrze.

*Suzanne* Ich wäiss, es isch blöd, aber het ich's verwäigeret, dänn het er Verdacht gschöpft und ich ha Sie nöd wieder welle versetze. Das isch doch no nett, oder?

*Müller* Natürli! Die lieb Suzanne! ***Beiseite.*** Und gliich, d Idee, dass de Theo da une wartet, lèèmt mich! ***Laut und zerstreut.*** Die liebi Suzanne!

*Suzanne* ***lächelnd.*** Das händ Sie scho mal gsäit!

Leseprobe
Copyright by
TVE teaterverlag elgg

*Müller* Ah ja? Mögli. Die liebi Suzanne.

*Suzanne* ***ebenso.*** Scho s vierti Mal.

*Müller* Scho s vierti Mal, genau! Sie liebi... näi... näi.

*Suzanne* ***plötzlich ernst.*** Säged Sie mir bitte, dass ich nöd grad en grosse Blödsinn mache.

*Müller* ***ägerlich.*** Aber näi, sicher nöd.

*Suzanne* Sie wüssed, das isch s erschti Mal...

*Müller* Ja, ich wäiss. ***Beiseite.*** Mer cha sich nöd vorstelle, wie mich de Ehemaa blockiert.

*Suzanne* Und, miin Liebe, sind Sie glücklich?

*Müller* Ich... ich... und wie ich glücklich bin! Und wie! ***Singt mit niedergschlagenem Ausdruck.*** Und wie! Und wie! Und wie! Und wie! ***Beiseite, nach kurzem Nachdenken.*** Äinerläi! Das isch no tüür, die Mansarde! Zwäihundertfüfzg im Monet!

*Suzanne* A was dänksch grad?

*Müller* Ich? A nüüt. Öh! A Sie, a Sie!

*Suzanne* Ich finde Sie echli chalt! Ich ha fascht s Gfüül, es seg Ihne echli unwool mit mir!

*Müller* ***übertrieben.*** Suzanne, wie chönd Sie so öbbis säge! Ich wür miis Läbe vor Ihne uf de Chnüü verbringe!

*Suzanne* Das säged Sie jetz nu!

*Müller* ***geht auf die Knie.*** Da, de Bewiis...

Leseprobe
Copyright by
IVE-Theaterverlag elgg

## 3. Szene

***Dieselben, Ober***

*Ober* ***Öffnet die Wohnungstür, wirft den Stuhl um.*** Hoppla, was han i da umgschmisse!

*Müller* ***entsetzt und auf den Knien.*** Diin Maa! De Theo! Nöd inechoo!

*Ober* Wiso! Nöd inechoo!

*Müller* ***ebenso.*** Ich ha wele säge: inechoo! ***Er erhebt sich.***

*Ober* Dankeschön, da bin i. Dune isch mer langwiilig gsi, dänn han i dänkt, ich chömi ufe.

*Müller* Das händ Sie guet dänkt! ***Beiseite.*** Und ich ha grad dänkt, hoffentli dänkt er nöd draa, ufezchoo.

*Ober* ***fröhlich.*** Ich wott nöd störe. Tüend Sie äifach so, als wèr ich nöd da.

*Müller* Ah ja? Das isch äifacher gsäit als... ja.

*Ober* Sie händ grad miinere Frau d Mass gnoo, wien i gsee han.

*Suzanne* ***durchdringend.*** Genau! De Mössiö hät grad miini Taille gmässe.

*Müller* ***verheddert sich.*** Genau! D Taille, de Tailleumfang 110 cm Umfang.

*Suzanne* ***empört.*** Was, 110! 52, entschuldigung!

*Ober* ***lacht.*** Ja, 52!

*Müller* ***versucht die Contenance zu wahren.*** Absolut! Es isch ebe nur, wie solli säge, Bruuch bi die grosse Coutiers. Die nämed immer alles dopplet.

*Ober* Au d Rächnige?

*Müller* Näi, d Rächnige drüfach! Das underschäidet ois vo de äifache Schniider. Und usserdem, wüssed Sie, schaffed mir äifach so, ohni Metermass nach Augemass! Sie hetted nöd zuefellig en Meter debii?

*Ober* ***lacht.*** Ich glaube nöd! Händ Sie käne?

*Müller* Näi! Em, das häisst ich ha ganz vil! Aber Sie sind im Atelier, i miine Ateliers! De wiit gstroite Ateliers.

*Ober* No glatt, dè Schniider. Aber säged Sie, Hèrr? Wie häissed Sie scho wieder?

*Suzanne* ***sucht einen Namen, findet aber keinen.*** Hèrr...

*Müller* Mü... müe... müea ma ma ma..., Hèrr Marquard!

*Ober* Marquard! Warted Sie, dè Name han i doch au scho mal ghört.

*Müller* Ja, Marquard kännt mer. Mir sind vili „Marquard's".

Leseprobe
Copyright TVE Theaterverlag Elgg

*Ober* Näi würkli, ich känn Sie doch. Wo han ich Sie scho wieder gsee?

*Müller* ***versucht, sein Gesicht zu verbergen und spricht mit gedrehtem Hals.*** Ich wäiss nöd. ***Beiseite.*** Hoffentli erchännt èr mich nöd! ***Laut.*** Sicher uf irgend eme öffentliche Platz, bi me Dänkmal. Ich gaa no vil i alti Chile, is Grossmünschter.

*Ober* Näi. Ah! Jetzt hani's, isch es nöd bim Dr. Müller gsi, em Dokter vo miiner Frau. Det han ich Sie doch troffe. Gänd Sie no öbbe zum Müller i d Behandlig?

*Müller* ***versucht, ungezwungen dreinzublicken.*** Nöö, eener wenig. Nöd de Reed wèrt.

*Ober* Sie händ vollkomme rächt. Èr isch en Scharlatan!

*Müller* ***entsetzt.*** Was! Jetzt aber halt emal!

*Ober* ***naiv erstaunt.*** Warum reged Sie sich uf?

*Müller* Will... èr isch miin Arzt und ich ha natürli es Inträsse!

*Ober* Scho, aber trotzdem. ***Er setzt sich Müller gegenüber.*** Säged Sie, was mached Sie äigentlich miinere Frau?

*Müller* ***lebhaft.*** Ich? Nüt! Sie glaubed aber nöd öbbe...

*Ober* Was... nüt?

*Müller* Das häisst, ich... ! Eh... es Chläid, en Tüll, ufbauscht, en Pelz, schwarz verziert, über de Hose.

*Ober* Wel-ne Hose?

*Müller* Wel-ne Hose? De Underhose. Mer gseet's nöd.

*Ober* E äigeartigi Kombination. Schwarz ufbauschte Tüll über de Hösli! Gib Obacht vor dère Exzentrik, Suzanne! ***Zu Müller.*** Händ Sie käs Modäll?

*Müller* Es Modäll? Doch, doch, en Masse. Aber mer cha's nöd gsee. Sie sind im Atelier, i de Ateliers, miini Models. Sie verstönd, d Konkurränz! Und scho sinds kopiert!

*Ober* Dänn chammer's also nöd uswèèle?

*Müller* Uswèèle scho, aber nöd gsee. ***Beiseite.*** Wott dè nöd äntli verräise?

Leseprobe
Copyright by
TM-Theaterverlag elgg

## 4. Szene

***Dieselben, Pomponnette***

*Pomponnette* ***kommt durch die Wohnungstür.*** Grüezi mitenand, miini Dame und Hèrre.

*Suzanne* E Frau!

*Müller* ***verdutzt.*** Wèr isch dänn das?

*Pomponnette* Isch d Frau Danieli nöd da?

*Müller* D Frau Danieli?... ***Er sieht nacheinander Suzanne und Ober an, dann nach einer Stille.*** Näi, d Frau Danieli isch nöd da!

*Pomponnette* Ah! Ich bi nu namal verbii cho wäg de Rächnig.

*Müller* Weli Rächnig?

*Pomponnette* D Rächnig vom Abigchläid, wo d Frau Danieli mir gliferet hät.

*Müller* Ah, richtig, d Frau Danieli. Das isch d Schniideri!

*Ober* Känned Sie Sie nöd?

*Müller* ***lebhaft.*** Doch, scho! Ich känn Sie, die gueti Frau Danieli! Das isch miini Partneri! ***Beiseite.*** De Chäller het mer wenigschtens chöne säge, dass Sie ihri Chundschaft nöd mitgnoo hät. Das chan ja häiter werde, wänn das so wiiter gaat!

*Pomponnette* Ah, guet! Wänn Sie ihre Partner sind, dänn chan ich mich ja au a Sie wände. Ich bin s Froläin Pomponnette.

*Müller* ***nach einem Moment.*** Das macht nüt.

*Pomponnette* Ich wèr froo, wänn Sie mir d Rächnig echli chönted abesetze. Sie isch vil z höch.

*Müller* Wie! Ganz wie Sie wänd! ***Beiseite.*** Das chunt no tüür! So wird Sie gaa. ***Er holt einen Stift aus seiner Tasche.***

*Pomponnette* ***zeigt ihm die Rechnung.*** Da loged Sie. Drüühundertvierzg Franke, das isch enorm vil für das churzi Chläidli, wo Sie mir gmacht händ. Sie wüssed, das Chläidli us dem chinesische Krepp?

Leseprobe
Copyright by
TWEtcaterverlag olgg

*Müller* Genau! Us chinesischem Krepp. Ich wäiss scho, das chinesischi.

*Pomponnette* Das isch doch völlig übertüürt.

*Müller* Sie händ rächt! Dè äifach Krepp! Das isch unaständig. Was wänd Sie für e Reduktion uf die drüühundert-vierzg Franke?

*Pomponnette* Ich wäiss nöd, aber ich wür mäine, drüühundert langed.

*Müller* ***verzieht keine Mine.*** Das glaub ich gèrn. Dänn lömmer also drüühundert Franke wèg, dänn bliibed no vierzg Franke. Wèr das in Ornig?

*Pomponnette* Wie? Und Sie tüüsched sich nöd?

*Müller* Aber näi! Ich wäiss doch, wie s Gschäft lauft!

*Pomponnette* Dänn, danke vilmal. Das het ich nie dänkt, dass ich son e Reduktion überchume. ***Sie geht nach hinten.*** Uf wiederluege, ich chume namal.

*Müller* Nöd nötig! ***Pomponette geht hinaus.***

*Ober* ***steht auf.*** Gopf, scho halbi zwäi! Ich sött au. ***Beiseite.*** D Rosa warted, ich mues gaa. ***Laut.*** Ich laa miini Frau da, passed Sie guet uf. Mached Sie öbbis elegants! Figurbetont, d Hüfte, de Buse.

*Müller* Was! Sie mäined...

*Ober* Nur zue, uf wiederluege! ***Er geht hinaus.***

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Olgg

## 5. Szene

***Dieselben, ohne Ober***

***Unmittelbar nach Obers Abgang eilt Müller zur Wohnungstür, stellt den Stuhl dagegen und lässt sich völlig entkräftet darauf nieder.***

*Müller* Dusse, uf!

*Suzanne* ***geht nach hinten.*** Fèrdinand, jetzt sitze mer ganz schön i de Chlämmi! Was mache mer nu?

*Müller* ***mit Überzeugung.*** Was ich mache? Ich gaa und schwör Ine, dass mir so öbbis nie mee passiert! (Variante: „Ich bruch jetzt zerscht emal en Pause.“ ***Dann Stückpause.***

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch